



Der Einfluss der Großeltern

MYRLE DZIAK-MAHLER

Die Geburt meines jüngsten Enkelkindes hat mich nicht nur zur dreifachen Oma gemacht, sondern auch auf ein Thema aufmerksam werden lassen, über das ich mir bisher kaum Gedanken gemacht habe: die Rolle von Großeltern in der Erziehung.

Ich habe mich mit dem Blick der professionell ausgebildeten Pädagogin eigentlich nie mit der Rolle von Großeltern auseinandergesetzt. Dass es verschiedene Typen von Großeltern gibt und welche Rolle sie in unserer Gesellschaft spielen, ist mir erst klar geworden, als ich durch meinen Jobwechsel vor etwa 18 Monaten an eine Hochschule kam, die ein starkes Institut für Kindheitspädagogik hat. Und wenn man an einer Hochschule arbeitet, trifft man zwangsläufig immer auf irgendwen, der mit dem Blick einer Forscherin oder eines Forschers auf eine Fragestellung blickt. So eben auch auf das Thema Großeltern. Ein Thema, das immer mehr, aber bei Weitem noch nicht genug Beachtung findet, wie ich lernte.

Die Bedeutung von Großeltern wächst. Damit, dass wir Menschen immer älter werden, ist die Chance verbunden, länger Großeltern sein zu können. Andererseits sind viele Großeltern noch berufstätig – wie auch ich –, da das Renteneintrittsalter ansteigt. Viele Pensionär:innen und Rentner:innen sind noch sehr agil, sodass sie ihre Zeit aktiv gestalten können.

GROSSELTERN WOLLEN IHRE ROLLE ERGREIFEN

Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) zur generationenübergreifenden Zeitverwendung aus dem Jahr 2018 zeigte auf, dass »Großeltern den Kontakt zu den Enkelkindern selbstbestimmt gestalten möchten, jedoch auch bereit sind, in Krisensituationen einzuspringen.« Dies zeigt, dass Großeltern auch bewusster wahrgenommen werden wollen und ihre Rolle aktiv ergreifen. Sie sind nicht mehr nur als passive alte Personen zu betrachten, die man von Zeit zu Zeit besuchen fährt. Sondern sie sind Gestalter ihrer Großelternrolle und möchten im Leben ihrer Enkel eine Rolle spielen. Sie informieren sich mit Ratgebern, gehen zu Vorträgen über Erziehung, kaufen sich Smartphones und suchen aktiv Kontakt. Nicht alle, richtig. Allerdings wird diese Gruppe immer größer. Das birgt die Chance, sie in der Bildung und Entwicklung der Kinder professionell mitzudenken und vielleicht sogar aktiv mit einzu beziehen.

GROSSELTERN HABEN GROSSEN EINFLUSS

Mehr denn je könnten Großeltern in die Kindererziehung und -betreuung einbezogen werden. Aufgrund von Betreuungsmangel wird diese Möglichkeit immer wichtiger. Aber wollen die Eltern das? Und wollen Kita und Schule sich mit dieser weiteren Größe in der Erziehungspartnerschaft auseinandersetzen? Beziehen die Pädagog:innen Großeltern bewusst mit ein? Oder fungieren sie eher als Notfallplan, wenn die Kinder früher abgeholt werden müssen oder die Einrichtungen geschlossen sind, während die Eltern arbeiten müssen? Und werden sie auch genauso von den Pädagog:innen gesehen – oder besser übersehen? Diese Fragen sind offen und warten darauf, thematisiert zu werden. Pädagog:innen sowie die Forschung sollten sich mit diesen Fragen auseinandersetzen, um den Eltern und Großeltern Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten zur gemeinsamen Kindererziehung und -bildung anbieten zu können.

Während der Pandemie hätten Großeltern einspringen können, durften aber nicht, da sie vom RKI als Risikogruppe eingestuft wurden. Trotzdem »blieb die Enkelbetreuung in der Corona-Pandemie bemerkenswert stabil«, fand das Zentrum für Altersfragen 2021 heraus. Rund 0,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts deckten Großeltern umgerechnet im Jahr 2020 mit ihrer Betreuungszeit ab.

Viele Großeltern stehen in den Startlöchern und wollen miterziehen, wollen mehr Zeit mit ihren Enkelkindern verbringen. Werden Weiterbildungen für Großeltern notwendig oder Großelternabende? Können und dürfen Großeltern Informationen von den Pädagog:innen erhalten und dürfen (oder sollen) erziehungsrelevante Fragen mit ihnen geklärt werden?

Bei mir selber spüre ich eine Zurückhaltung. Nicht, weil ich nicht mitreden und mitmachen will, sondern weil ich unsicher bin. Unsicher, ob ich mich nicht gerade in der Rolle der Oma wohlfühle, die keine Erziehungsverantwortung trägt. Wenn ich an meine Oma denke, dann war die immer für uns Enkelkinder da. Sie hat getröstet und sie hatte eine Dose mit Schokolade, die für uns gefüllt war – sehr zum Leidwesen unserer Eltern. Verantwortung für die Erziehung hat sie offenkundig nie übernommen – oder habe ich das nur nicht gemerkt?